ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Kunz, Marcus; Sujata, Uwe

Research Report

Die Regierungsbezirke Sachsens im Vergleich: Eine Analyse der Arbeitslosenquoten und ihrer Bestandteile

IAB-Regional. IAB Sachsen, No. 02/2005

Provided in Cooperation with:
Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Kunz, Marcus; Sujata, Uwe (2005) : Die Regierungsbezirke Sachsens im Vergleich: Eine Analyse der Arbeitslosenquoten und ihrer Bestandteile, IAB-Regional. IAB Sachsen, No. 02/2005, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/178145

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IAB regional

Berichte und Analysen IAB Sachsen **Nr. 02/2005**

Die Regierungsbezirke Sachsens im Vergleich

Eine Analyse der Arbeitslosenquoten und ihrer Bestandteile

Marcus Kunz
Uwe Sujata

ISSN 1861-1354

Die Regierungsbezirke Sachsens im Vergleich

Eine Analyse der Arbeitslosenquoten und ihrer Bestandteile

Marcus Kunz
Uwe Sujata

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung **5**

1 Einleitung **6**

2 Analyse **8**

2.1 Entwicklung und Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ***8***

2.2 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosen ***10***

2.3 Weitere Einflussgrößen ***15***

2.3.1 Offene Stellen ***15***

2.3.2 Pendler ***15***

2.3.3 Unterbeschäftigung/Entlastung ***16***

3 Fazit **16**

Zusammenfassung

In diesem Papier wird versucht, unterschiedliche Entwicklungen der Arbeitslosenquote in den sächsischen Regierungsbezirken zu erklären. Hintergrund für diese Untersuchung ist die seit einigen Jahren auffällig negative Entwicklung der Arbeitslosenquote im Regierungsbezirk Leipzig, die sich deutlich von der der anderen beiden Bezirke Chemnitz und Dresden abhebt und im Zeitraum von 1998-2004 um 1,9 Prozentpunkte (an abhängigen zivilen Erwerbspersonen) gestiegen ist. Dazu wurde zunächst die wirtschaftliche Entwicklung (gemessen am BIP) dargestellt und anschließend die einzelnen Komponenten der Arbeitslosenquote (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Arbeitslose) für die Regierungsbezirke im Zeitverlauf nach verschiedenen Merkmalen betrachtet und Unterschiede herausgearbeitet. Abschließend wurden weitere Einflussgrößen, von denen ein Einfluss auf die Entwicklung der Arbeitslosenquote angenommen werden kann, untersucht.

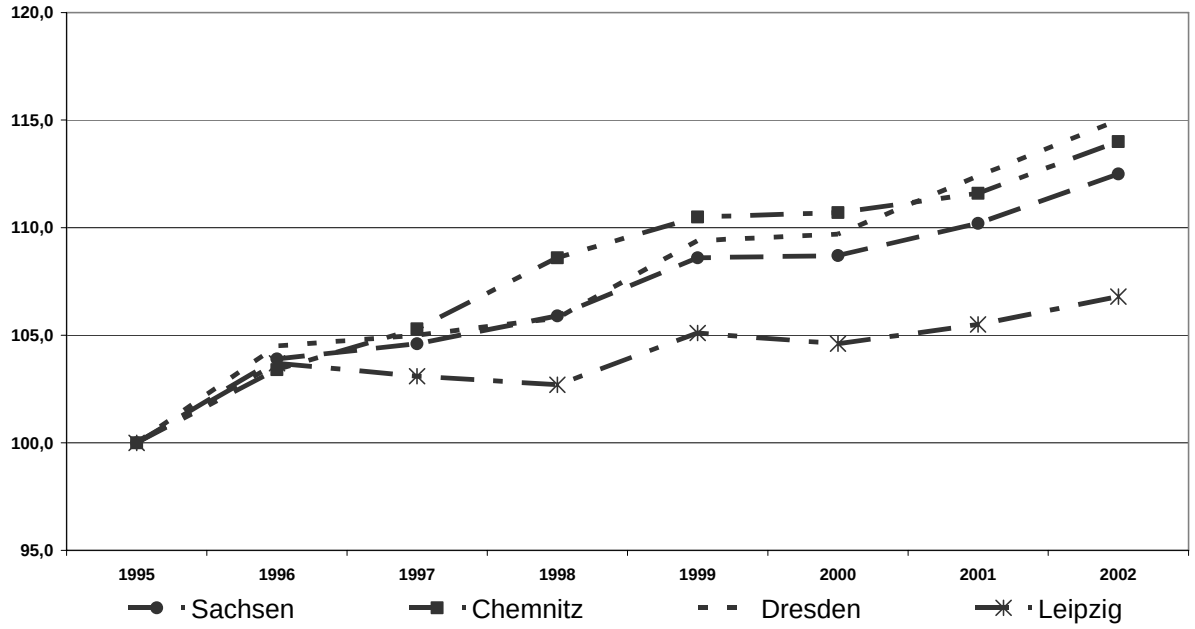
Die Ergebnisse zeigen, dass die Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken Sachsens eher gering sind und keine eindeutigen Anhalts- bzw. Ansatzpunkte liefern, um der negativen Entwicklung der Arbeitslosenquote im Regierungsbezirk Leipzig entgegenzuwirken. Insgesamt ergibt sich aus der Untersuchung in etwa folgendes Bild: der Regierungsbezirk Leipzig konnte in der Beobachtungsperiode nur ein deutlich geringeres Wirtschaftswachstum erzielen als Chemnitz und Dresden. Ein Großteil dieser Schwäche könnte auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen sein, das in Leipzig mit ca. 15% der SV-Beschäftigten im Vergleich zu Chemnitz (ca. 25%) und Dresden (ca. 20%) nur unterdurchschnittlich ausgeprägt ist und von 1998-2004 der Wachstumsmotor der sächsischen Wirtschaft war. Ausschlaggebend für den rapiden Anstieg der Arbeitslosenquote in Leipzig ist aber nicht der Rückgang der SV-Beschäftigten, der mit rund -13% in allen 3 Regierungsbezirken ähnlich stark ausgefallen ist, sondern der vergleichsweise starke Anstieg der Zahl der Arbeitslosen. Diese hat sich in Leipzig seit 1998 um 11,5%, in Dresden um 2,3% und in Chemnitz lediglich um 0,3% erhöht. Der deutliche Anstieg in Leipzig resultiert dabei vor allem aus einem stärkeren Anstieg des Arbeitslosenbestandes in den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen bei gleichzeitig geringerem Rückgang in den technischen Berufen. Eine genauere Betrachtung der Berufsgruppen zeigt, dass unter anderem die Zielberufe im Textil- und Bekleidungsgewerbe, Ingenieure, Lager- und Transportarbeiter und Bürofach- bzw. -hilfskräfte am stärksten von diesen Entwicklungen betroffen sind. Dies legt wiederum nahe, dass die schwache Ausprägung des Verarbeitenden Gewerbes in Leipzig dazu führt, dass Arbeitslose der entsprechenden Zielberufe nicht in dem Ausmaß wie in Chemnitz oder Dresden in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Um zu überprüfen, ob die mangelnde Integration nicht durch regional überrepräsentierte Problemgruppen von Arbeitslosen verursacht wird, wurde eine Differenzierung der Arbeitslosen nach den Merkmalen Alter, Dauer der Arbeitslosigkeit und Qualifikation durchgeführt. Sichtbare Hinweise auf regionale Unterschiede ergaben sich aber nur in Bezug auf das Qualifikationsniveau. Demnach weist Leipzig einen höheren Anteil von unqualifizierten Arbeitslosen auf als Dresden oder Chemnitz. Da diese Unterschiede sich zwar verstärkt haben, jedoch auch 1998 schon bestanden und ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosen in Leipzig über alle Qualifikationsniveaus festzustellen ist, deutet diese Beobachtung eher auf die wirtschaftliche Schwäche verbunden mit dem niedrigen Anteil im Verarbeitenden Gewerbe hin. Als weitere Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die unterschiedliche Entwicklung der Arbeitslosenquote bzw. deren Komponenten in den Regierungsbezirken haben könnten, wurden die gemeldeten offenen Stellen, der Pendlersaldo und die Entwicklung der Unterbeschäftigung/Entlastung betrachtet. Die differenzierte Untersuchung der offenen Stellen sowie der Unterbeschäftigung/Entlastung liefern dabei keine erklärenden Anhaltspunkte. Die Pendlersaldi und

deren Veränderungen zeigen eine zunehmende Entlastung aller 3 Regierungsbezirke durch gesteigertes Auspendlerverhalten, wobei Chemnitz durch hohe Auspendlerüberschüsse nach Bayern, Dresden und Leipzig am stärksten profitiert.

1 Einleitung

Trotz der in verschiedenen Medien häufig zitierten positiven wirtschaftlichen Entwicklung Leipzigs und der Ansiedlung namhafter Großbetriebe sind Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt des Regierungsbezirks Leipzig nicht erkennbar, während das mediale Interesse an den Regierungsbezirken[1] Chemnitz und Dresden eher verhalten, die Arbeitsmarktsituation aber dennoch besser ist. Diese Aussage erfordert zunächst eine Relativierung wie in folgender Abbildung zu sehen ist:

Entwicklung des BIP der Regierungsbezirke Sachsens (1995=100)



Quelle: Statistisches Landesamt des Feistaates Sachsen

Die wirtschaftliche Entwicklung in Leipzig verlief im Zeitraum von 1995-2002 (1995=100) erheblich schlechter als die in den anderen beiden Regierungsbezirken. Die Darstellung Leipzigs als wirtschaftlich dynamische Erfolgsregion trifft daher nicht zu. Ausschlaggebend für die unterdurchschnittlichen Wachstumsraten waren dabei die niedrigen Werte im Westen des Regierungsbezirks Leipzig: die Stadt Leipzig konnte in diesem Zeitraum lediglich um 9,2% (Stadt Chemnitz: 5,6%, Stadt Dresden: 28,6%), der im Norden angrenzende Landkreis Delitzsch um 5,2% zulegen und der im Süden der Stadt gelegene Landkreis Leipziger Land verzeichnete mit -11,1% einen deutlichen Rückgang seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Diese Region leidet immer noch stark

[1] Da die gesamte Darstellung auf Basis der Regierungsbezirke erfolgt, wird im Folgenden die Bezeichnung „Regierungsbezirk“ vernachlässigt und der Einfachheit halber nur noch von Leipzig, Chemnitz und Dresden gesprochen, obwohl jeweils die Regierungsbezirke gemeint sind.

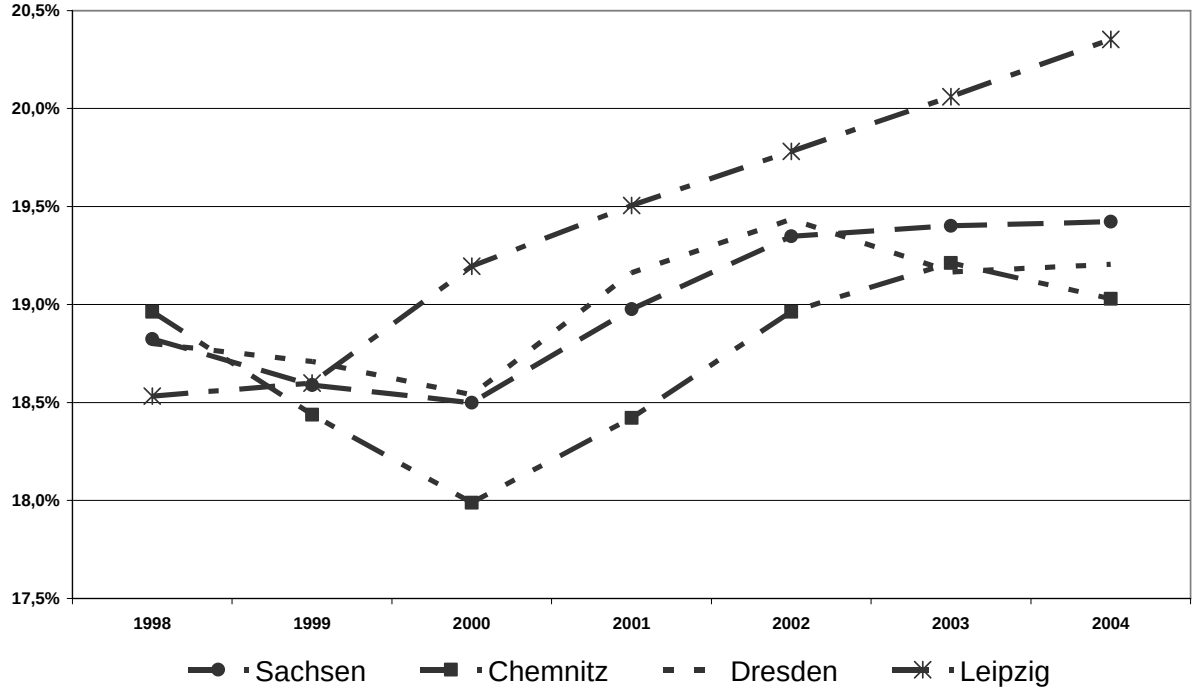
unter den Auswirkungen der Strukturveränderung im Zuge der Einstellung des Bergbaus (Bergbaufolgeregion).

Die Regierungsbezirke lassen sich danach in etwa wie folgt charakterisieren:

- Chemnitz: mehrere Wirtschaftszentren (Chemnitz und Plauen unterdurchschnittlich, Zwickau sehr stark) und ein dadurch wirtschaftlich starkes Umland
- Dresden: ein starkes Wirtschaftszentrum mit positiven Ausstrahlungseffekten auf das direkte Umland und einer schwächeren Region im Osten
- Leipzig: ein mäßiges Wirtschaftszentrum mit meist unterdurchschnittlichem Umland

Diese Rahmendaten spiegeln sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider und lassen sich zu allererst an der zunehmend schlechteren Arbeitslosenquote des Regierungsbezirks Leipzig im Vergleich zu entsprechend stabileren Quoten in Chemnitz und Dresden festmachen, die in der nachfolgenden Abbildung gegenübergestellt wurden:

Verlauf der Arbeitslosenquoten (abhängige zivilen Erwerbspersonen) im Jahresdurchschnitt in Sachsen



Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Ausgehend von einer Situation in 1998, in der Leipzig die günstigste Arbeitslosenquote vorzuweisen hatte, verschlechterte sich die Quote um 1,9 Prozentpunkte und war im Jahresdurchschnitt 2004 mit 20,4% die schlechteste Quote der Regierungsbezirke Sachsens. Die Arbeitslosenquote für Dresden stieg im selben Zeitraum lediglich um 0,4 Prozentpunkte, in Chemnitz blieb die Quote unverändert. Damit hat sich die Ausgangslage der Regierungsbezirke hinsichtlich der Arbeitslosenquote seit 1998 genau umgekehrt.

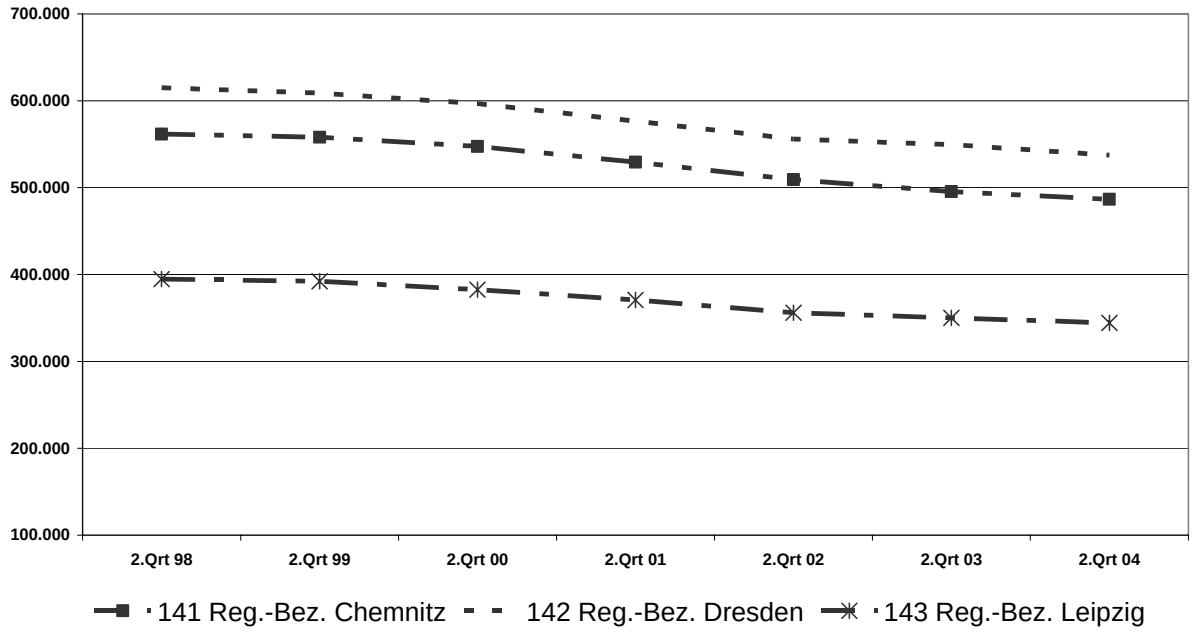
2 Analyse

Um die Veränderung der Arbeitslosenquote zu erklären, werden im Folgenden die Bestandteile der Arbeitslosenquote untersucht, da hier die Ursachen für deren Veränderung liegen. Dabei wird zunächst Entwicklung und Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und anschließend die der Arbeitslosen untersucht.

2.1 Entwicklung und Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Wie bereits erwähnt, wird zunächst die Bezugsgröße der Arbeitslosenquote – hier allerdings nur in Form der sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten – in der nachfolgenden Abbildung dargestellt, um mögliche über die Regierungsbezirke variierende Entwicklungen abzubilden:

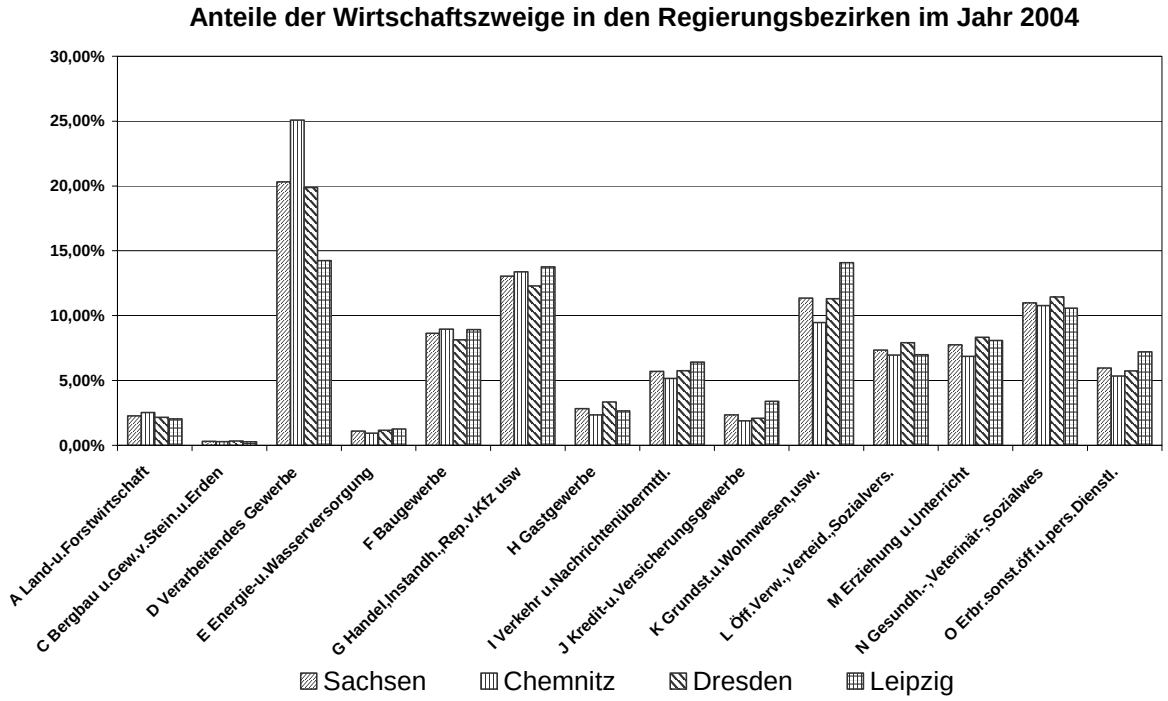
Entwicklung der SV-Beschäftigten in den Regierungsbezirken Sachsens



Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

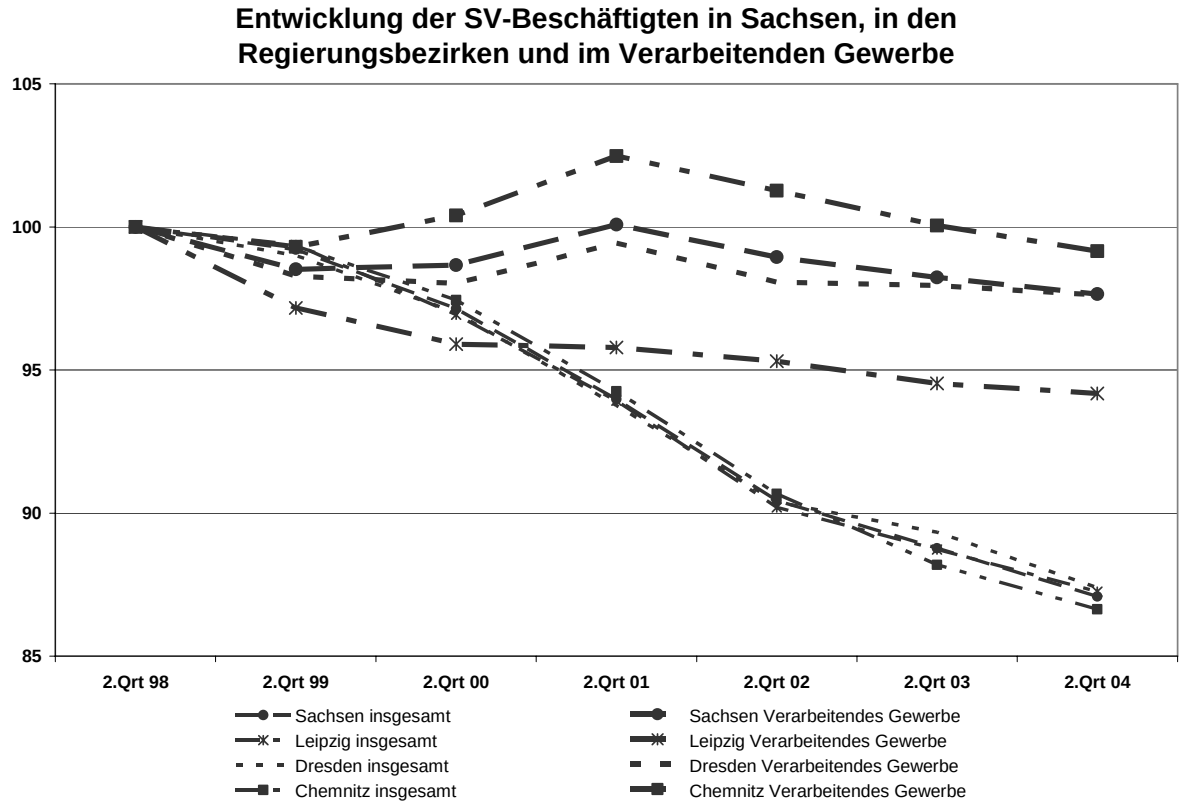
Es zeigt sich allerdings, dass die Entwicklung der SV-Beschäftigten in den Bezirken einen kontinuierlich fallenden, parallelen Verlauf aufweist, der sich nur in den Niveaus unterscheidet. Seit 1998 haben Chemnitz, Dresden und Leipzig jeweils rund 13% ihrer SV-Beschäftigten verloren. Die sinkende Bezugsgröße trägt damit zur Erklärung des Anstiegs der Arbeitslosenquoten bei, scheidet aber als Erklärungsansatz für die unterschiedliche regionale Entwicklung aus.

Dennoch soll an dieser Stelle die Struktur der SV-Beschäftigten in den Regierungsbezirken herausgearbeitet werden, da diese entscheidend für Reaktionen des spezifischen Arbeitsmarktes auf regionale oder nationale Veränderungen von Rahmenbedingungen ist. In der folgenden Abbildung sind daher die Anteile der Wirtschaftszweige im Jahr 2004 für Sachsen, Chemnitz, Dresden und Leipzig dargestellt:



Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Die Darstellung zeigt, dass sich die Struktur der Regierungsbezirke insgesamt ähnlich darstellt und stark vom Verarbeitenden Gewerbe geprägt ist. Weitere wichtige Branchen stellen Bau, Handel, Grundstücks- und Wohnungswirtschaft, öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht sowie das Gesundheitswesen dar. Um in den Regierungsbezirken evtl. unterschiedlich ablaufende Strukturveränderungen beobachten zu können, wurde auch die Veränderung der Branchenanteile von 1998-2004 untersucht. Zunahmen waren demnach sowohl in Sachsen als auch in den Regierungsbezirken im Verarbeitenden Gewerbe, im Grundstücks- und Wohnungswesen, im Gesundheits-, sowie im Erziehungs- und Unterrichtsbereich zu verzeichnen. Ein starker Rückgang fand im Baugewerbe statt. Der Anteil der Beschäftigten im Baubereich an allen SV-Beschäftigten sank in diesem Zeitraum in Sachsen von fast 15% auf unter 9%. Die Veränderungen dieser Bereiche waren über die Regierungsbezirke ähnlich stark ausgeprägt, so dass im Grunde keine unterschiedlichen Strukturveränderungen zu beobachten waren. Eine Ausnahme stellt jedoch das Verarbeitende Gewerbe dar, das sich sowohl in den Niveaus (Chemnitz 25%, Dresden 20%, Leipzig 15%; siehe obere Abbildung) als auch in den Veränderungsraten unterscheidet und deshalb explizit in der nachfolgenden Abbildung dargestellt wird:

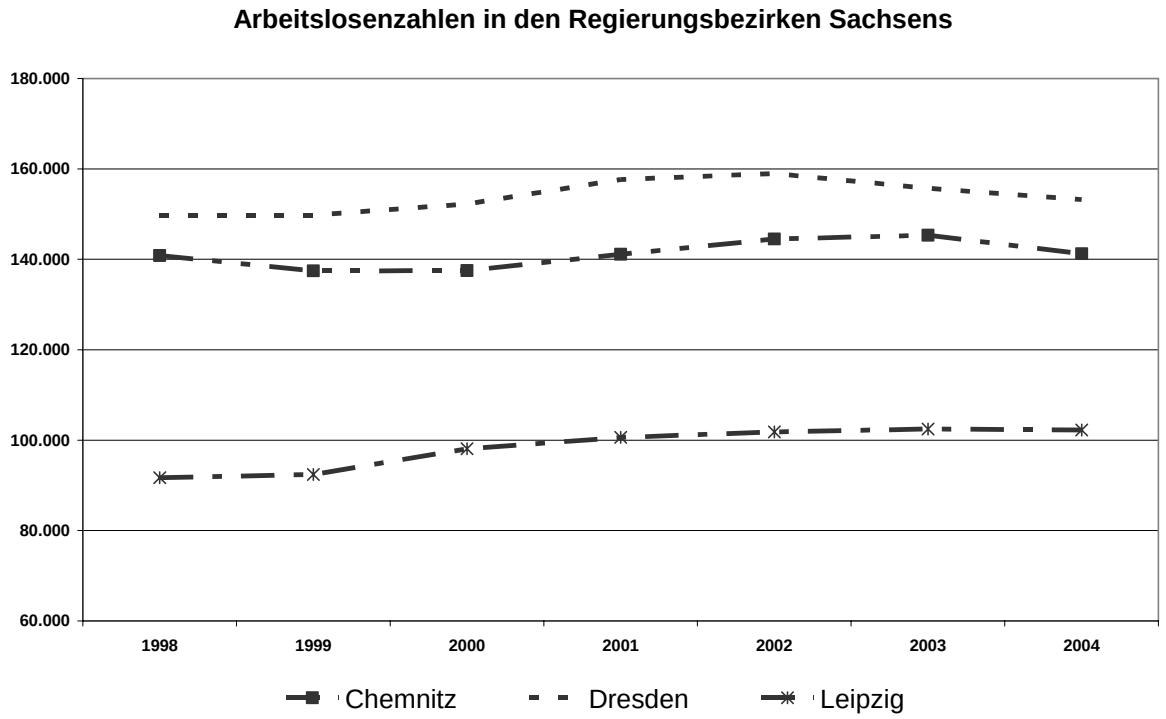


Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Die Darstellung wurde dabei so gewählt, dass die Gesamtentwicklung aller Wirtschaftszweige mit der Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe verglichen werden kann (1998=100). Demnach war der Verlauf im Verarbeitenden Gewerbe besser als insgesamt, dennoch wurden auch hier SV-Beschäftigte abgebaut. Im Vergleich der Regierungsbezirke fällt auf, dass der im Verarbeitenden Gewerbe stärkste Bezirk Chemnitz auch die beste Entwicklung und gleichzeitig der schlechteste Bezirk Leipzig die schlechteste Entwicklung aufweist. Zusammenfassend kann also für das Verarbeitende Gewerbe festgehalten werden, dass dieser dominierende Wirtschaftszweig in allen Regierungsbezirken an Gewicht gewonnen hat, der Abstand in den Regierungsbezirken aber durch die unterschiedlich starken Zuwächse nochmals größer geworden ist.

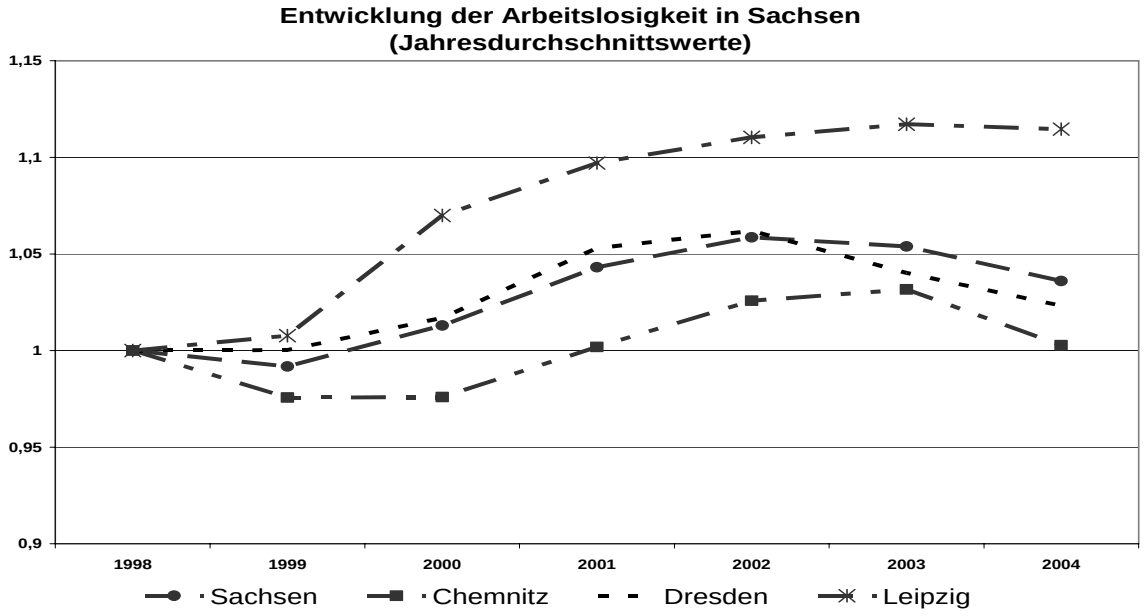
2.2 Entwicklung und Struktur der Arbeitslosen

Den zweiten Bestandteil der Arbeitslosenquote stellt die Zahl der Arbeitslosen dar. Diese hat sich von 1998-2004 wie folgt entwickelt:



Quelle: Statistik der BA

Aufgrund der unterschiedlichen Größe der Regierungsbezirke hat Dresden – wie schon bei den SV-Beschäftigten – die höchste Anzahl an Arbeitslosen zu verzeichnen, gefolgt von Chemnitz und Leipzig. Der Verlauf der Arbeitslosenzahlen ist aber bei weitem nicht so gleichmäßig wie dies bei den SV-Beschäftigten der Fall war. Während der Rückgang der Arbeitslosen in Dresden bereits seit 2002 zu beobachten war, setzte dieser in Chemnitz erst im Jahr 2003 ein und fehlt bisher in Leipzig. Hier war bislang lediglich eine Stagnation zu beobachten. Deutlich sichtbar wird dies in einer alternativen Darstellungsweise, bei der die Grafik die Veränderung der Arbeitslosenzahl in Prozent wiedergibt (1998=100):

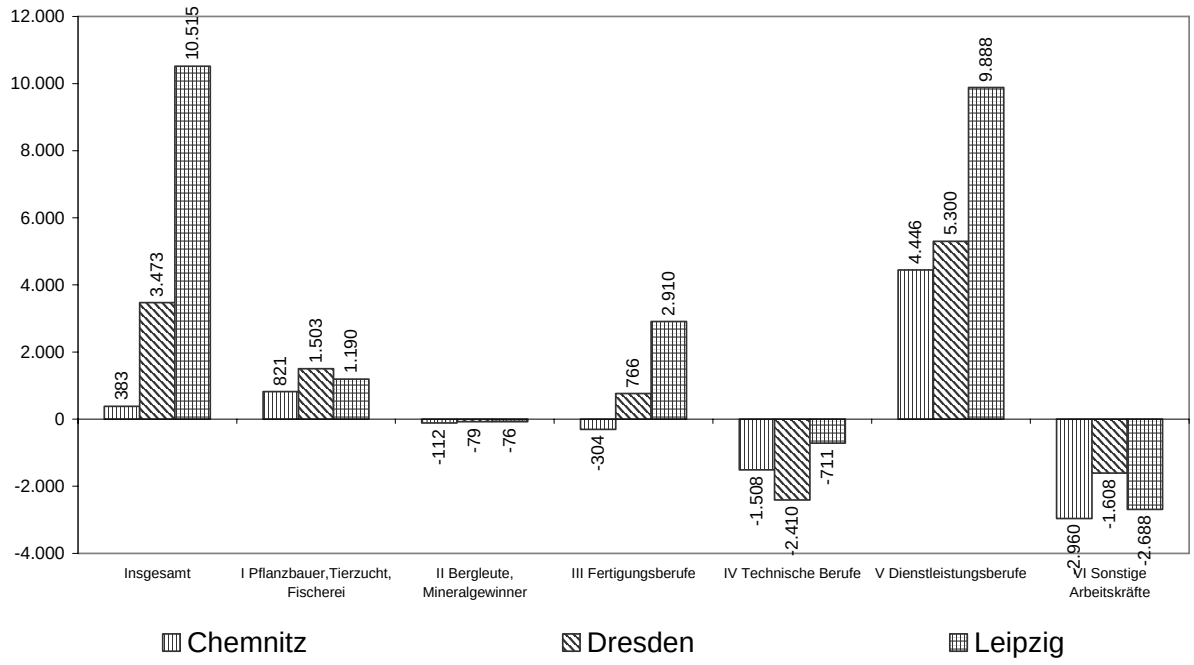


Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich demnach in Leipzig seit 1998 um 11,5%, in Dresden um 2,3 % und in Chemnitz lediglich um 0,3% erhöht. Dies ist somit die Ursache für die unterschiedliche Entwicklung der Arbeitslosenquote in den Regierungsbezirken und wird daher im Folgenden näher untersucht.

Wie bei den SV-Beschäftigten stellt sich auch bei den Arbeitslosen die Frage, auf welche Bereiche die Zunahme der Arbeitslosen in Leipzig zurückzuführen ist. Da eine Differenzierung der Arbeitslosen nach den Wirtschaftszweigen nicht sinnvoll (eine Sekretärin kann beispielsweise in allen Wirtschaftsbereichen tätig sein) und deshalb auch nicht vorhanden ist, wurde für die Arbeitslosen die Untergliederung nach den angegebenen Zielberufen gewählt. Die folgende Abbildung zeigt die absolute Veränderung des Arbeitslosenbestandes in den Regierungsbezirken von 1998-2004 nach Zielberufsgruppen:

Veränderung des Arbeitslosenbestandes nach dem Zielberuf im Zeitraum 1998 bis 2004 (Jahresdurchschnitte)



Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

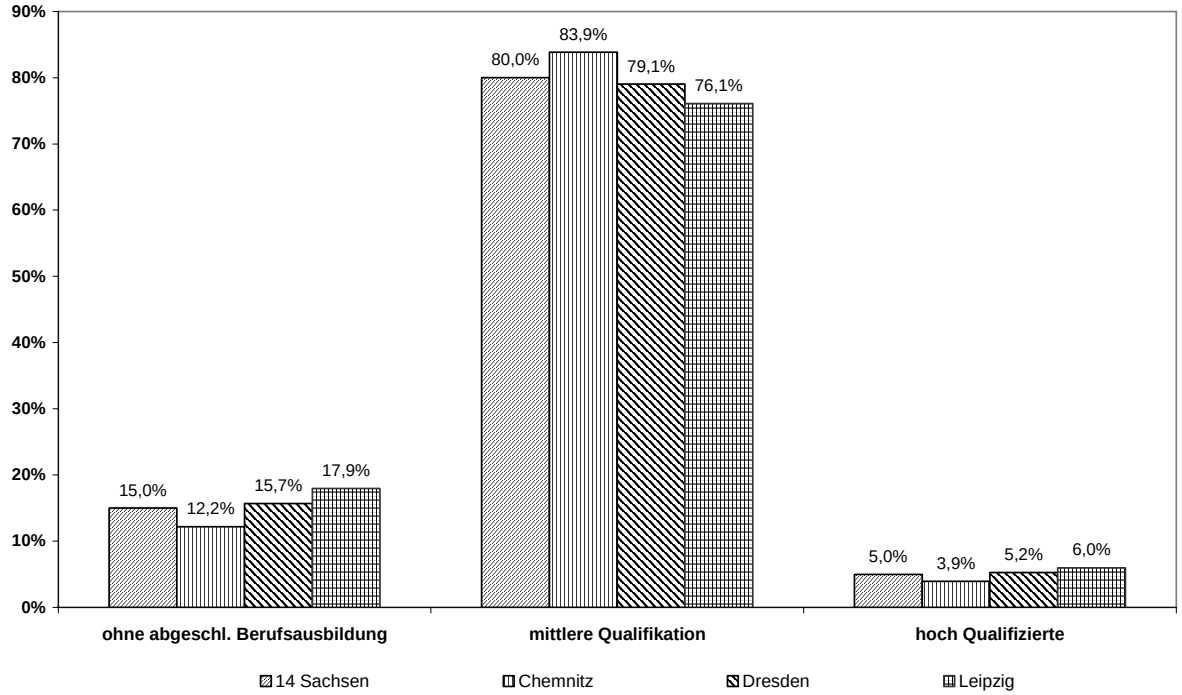
Aus der Gesamtbetrachtung wird zunächst die starke Zunahme der Arbeitslosen in Leipzig um über 10.500 Personen deutlich, die vor dem Hintergrund, dass es sich hierbei um den kleinsten Regierungsbezirk handelt, noch stärker ins Gewicht fällt. Der im Vergleich zu Chemnitz und Dresden deutliche Anstieg resultiert dabei vor allem aus der unterschiedlichen Entwicklung in den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen. Hinzu kommt, dass der Rückgang in den technischen Berufen in Leipzig weniger stark ausgeprägt ist als in den anderen beiden Regierungsbezirken. Bei weiterer Untergliederung dieser Zielberufsgruppen auf 2- bzw. 3-Steller sind folgende ausgewählte Zielberufe maßgeblich für die unterschiedliche Entwicklung des Arbeitslosenbestandes verantwortlich:

Berufszweig	2- bzw. 3-Steller	Chemnitz	Dresden	Leipzig
	Textil- und Bekleidungsberufe (33-36)	-2.883	-989	-502
	Köche (411)	-268	416	447
Technische Berufe	Ingenieure (60)	-1.059	-2.236	-733
Dienstleistungs-berufe	Lager-, Transportarbeiter (74)	154	165	1.172
	Bürofachkräfte (781)	-269	-1.460	325
	Bürohilfskräfte (784)	-349	326	1.103
	Pförtner, Hauswarte (793)	2.555	2.915	3.411

Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Weitere Erklärungsgründe für den in Leipzig stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit könnten in den Merkmalen der arbeitslos gemeldeten Personen vermutet werden. Dahinter steckt die Vorstellung, dass bestimmte Problemgruppen, die eine Vermittlung erheblich erschweren, in Leipzig überdimensional stark vertreten sind. Deshalb wurden die Arbeitslosen der Regierungsbezirke nach der Altersstruktur, der Dauer der Arbeitslosigkeit und der Qualifikation untersucht. Unterschiede, die den Anstieg der Arbeitslosenzahlen in Leipzig mitbegründen können, sind lediglich in der Qualifikationsstruktur, die sich in folgender Abbildung wieder findet:

Anteile der Arbeitslosen nach Qualifikationsstufen im Jahresdurchschnitt 2004

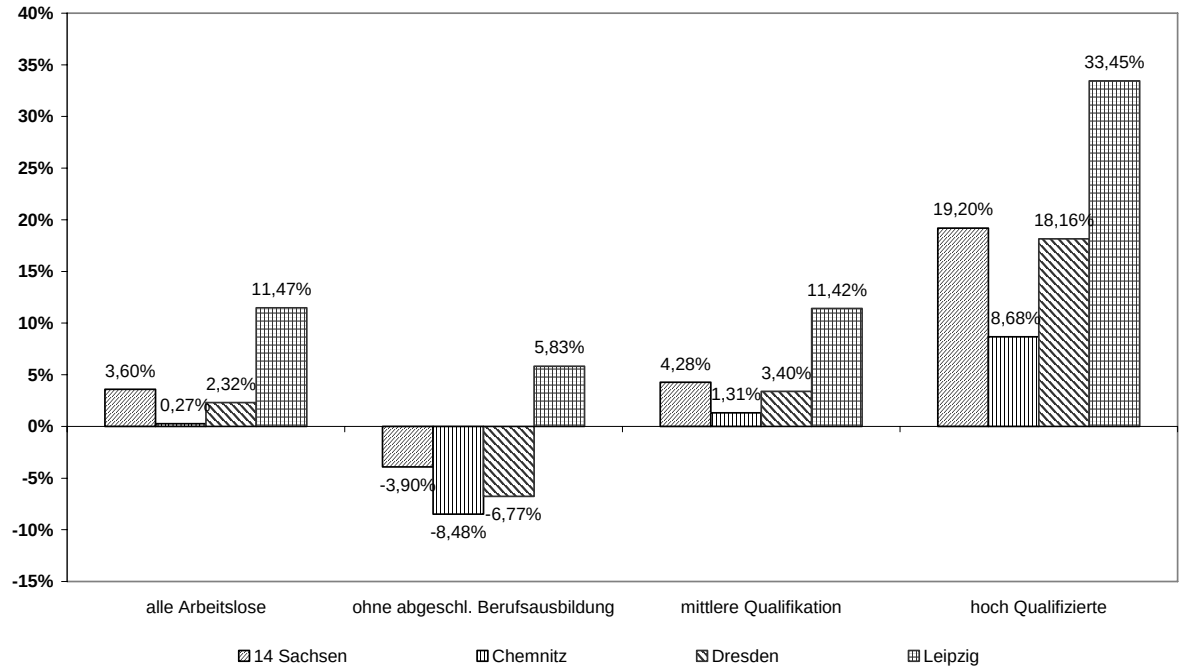


Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Leipzig weist demnach sowohl bei den gering qualifizierten (ohne abgeschlossene Berufsausbildung) als auch bei den hoch qualifizierten (mit Fachhochschul- und Hochschulabschluss) Arbeitslosen höhere Anteile auf als Chemnitz und Dresden. Genau umgekehrt verhält es sich bei Personen mit

mittlerem Qualifikationsniveau (mit abgeschlossener Berufsausbildung, Berufsfachschule, Fachschule). Geht man davon aus, dass Personen ohne Berufsausbildung schwerer vermittelbar sind, so deutet der hohe Anteil dieser Personengruppe durchaus auf ein bestehendes Problem hin. Die Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken in den Qualifikationsniveaus bestanden allerdings auch schon in 1998 und haben sich seitdem wie folgt verändert:

Veränderung des Arbeitslosenbestandes von 1998 bis 2004 (Jahresdurchschnittswerte) nach der Qualifikation in Prozent



Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Es wird deutlich, dass der Anstieg der Arbeitslosen in Leipzig über alle Qualifikationsniveaus stärker ausfällt als in Chemnitz oder Dresden. Den Hauptbestandteil aller Arbeitslosen (rund 80%) bildet wie eben dargestellt die Gruppe der mittel Qualifizierten, die damit auch maßgeblich das Gesamtbild der Entwicklung bestimmt. Auffällig ist aber, dass sich die Zahl der gering Qualifizierten in Dresden und Chemnitz um 6,8% bzw. 8,5% verringert, während diese in Leipzig um ca. 5,8% ansteigt. Auch der Anstieg der Arbeitslosen mit hoher Qualifikation fällt in Leipzig mit 33,5% deutlich stärker als in Chemnitz (8,7%) und Dresden (18,2%) aus.

Insgesamt betrachtet bestehen im Qualifikationsniveau der Arbeitslosen Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken. Diese sind zwar auch zu Beginn des Untersuchungszeitraums schon vorhanden, die Abstände haben sich aber in allen Qualifikationsgruppen vergrößert. Die Beobachtung, dass Leipzig über alle Qualifikationsniveaus hinweg schlechter abschneidet als Chemnitz und Dresden legt nahe, dass diese Entwicklung nicht ein spezielles Qualifikationsniveau betrifft, sondern mit der schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung Leipzigs einhergeht.

2.3 Weitere Einflussgrößen

Andere Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die unterschiedliche Entwicklung der Arbeitslosenquote bzw. deren Komponenten in den Regierungsbezirken haben könnten, sind die gemeldeten offenen Stellen, der Pendlersaldo und die Entwicklung der Unterbeschäftigung/Entlastung.

2.3.1 Offene Stellen

Bei der Betrachtung der offenen Stellen stellt sich zunächst die Frage, ob im Regierungsbezirk Leipzig tendenziell weniger Stellen vorhanden sind bzw. als Indikator dafür gemeldet werden. Ein Vergleich der Anteile der SV-Beschäftigten in den Regierungsbezirken an allen Beschäftigten Sachsens mit denen der offenen Stellen an allen offenen Stellen in Sachsen zeigt jedoch, dass die Anteile der gemeldeten Stellen annähernd identisch mit denen der SV-Beschäftigten sind. Die Anzahl der Meldungen entspricht also den Erwartungen. Ob dies allerdings auch für die nicht gemeldeten Stellen gilt, ist mit der Datenbasis der Bundesagentur nicht überprüfbar. Auch die Frage, ob die in einer Region benötigten Arbeitskräfte in ausreichendem Maße z. B. in Form von gemeldeten Arbeitslosen vorhanden sind, lässt sich durch einen Vergleich der Struktur der offenen Stellen und der Arbeitslosen nur unzureichend beantworten, da die offenen Stellen nicht die gesamte zusätzliche Arbeitsnachfrage abbilden. Aufschluss hierüber kann man aber evtl. über regionale Pendlerströme erhalten, die nachfolgend untersucht werden.

2.3.2 Pendler

Auch Pendlerströme können die regionale Arbeitslosenquote beeinflussen, da ein Einpendlerüberschuss als zusätzliches Arbeitsangebot und damit als Belastung und ein Auspendlerüberschuss als zusätzliche Entlastung des Arbeitsmarktes aufgefasst werden kann. Daher sind die Pendlersalden der Regierungsbezirke und deren Veränderung von 1998-2004 in folgender Tabelle dargestellt:

Saldo	1998	2004	Veränderung
Chemnitz	22.929	34.178	11.249
Dresden	8.228	16.151	7.923
Leipzig	-6.095	296	6.391

Saldo = Auspendler – Einpendler
Quelle: Beschäftigtenstatistik der BA

Im Jahr 1998 war in Chemnitz und Dresden ein ausgeprägter Auspendlerüberschuss zu verzeichnen, Leipzig hatte hingegen mehr Einpendler als Auspendler vorzuweisen. Bis 2004 hat das weiterhin zunehmende Auspendlerverhalten hingegen dazu geführt, dass alle 3 Regierungsbezirke mittlerweile einen Auspendlerüberschuss aufweisen. Entlastungswirkungen sind damit in Chemnitz stark und in Dresden mittelmäßig ausgeprägt. In Leipzig ist mit einem annähernd ausgeglichenen Saldo keine Entlastung gegeben. Entscheidend ist aber auch hier wiederum die Veränderung über die Zeit, da ja die unterschiedliche Entwicklung der regionalen Arbeitslosenquoten der Regierungsbezirke erklärt werden soll. Sie gibt die zusätzliche Entlastungswirkung im jeweiligen Regierungsbezirk von 1998-2004 an und ist in Leipzig am schwächsten ausgeprägt. Am stärksten profitierte der Regierungsbezirk Chemnitz, dessen Auspendlerüberschuss vor allem nach Bayern, aber auch nach Dresden und Leipzig deutlich positiv ausfällt.

2.3.3 Unterbeschäftigung/Entlastung

Eine weitere wichtige Größe, die in engem Zusammenhang mit der Zahl der Arbeitslosen steht, ist die Unterbeschäftigung bzw. die daraus resultierende Entlastung. Denkbar wäre hier, dass die Förderung von verschiedenen Maßnahmen zur Wiedereingliederung oder beruflichen Weiterbildung in den Regierungsbezirken unterschiedlich schnell bzw. intensiv zurückgefahren wurde. Dadurch würde die Entlastungswirkung gesenkt und die Zahl der Arbeitslosen ansteigen. Um dies zu überprüfen, wurde Entlastung und Unterbeschäftigung für 1998 und 2004 und deren Veränderung in nachfolgender Tabelle abgebildet:

	1998			2004			Veränderung	
	Entlastung	Unterbesch.	Anteil	Entlastung	Unterbesch.	Anteil	Entlastung	Unterbesch.
Chemnitz	50.098	190.933	26,2%	34.983	176.239	19,8%	-15.115	-14.694
Dresden	49.202	199.034	24,7%	35.336	188.551	18,7%	-13.866	-10.483
Leipzig	29.421	121.550	24,2%	22.413	124.629	18,0%	-7.008	3.079

Quelle: Statistik der BA, eigene Berechnungen

Wie bereits erwähnt wurden im Beobachtungszeitraum die entlastenden Maßnahmen insgesamt deutlich zurückgefahren. Setzt man die Entlastung ins Verhältnis zur Unterbeschäftigung, ist feststellbar, dass der Entlastungsanteil (Spalte „Anteil“) sowohl in 1998 als auch in 2004 in Chemnitz am höchsten und in Leipzig am geringsten war. Ausschlaggebend für den Anstieg der Arbeitslosenquote im Beobachtungszeitraum wäre aber wiederum eine unterschiedlich starke Veränderung der Entlastung. Die prozentuale Absenkung der Entlastung (Veränderung der Entlastung: Entlastung 1998) betrug aber in Chemnitz 30,2%, in Dresden 28,2% und in Leipzig 23,8%, so dass die Entlastung in Chemnitz und Dresden wesentlich stärker abgebaut wurde als in Leipzig und dieses Argument für den Anstieg der Arbeitslosenquote somit nicht angeführt werden kann.

3 Fazit

Die Ergebnisse zeigen, dass die Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken Sachsens eher gering sind und keine eindeutigen Anhalts- bzw. Ansatzpunkte liefern, um der negativen Entwicklung der Arbeitslosenquote im Regierungsbezirk Leipzig entgegenzuwirken. Insgesamt ergibt sich aus der Untersuchung in etwa folgendes Bild: der Regierungsbezirk Leipzig konnte in der Beobachtungsperiode nur ein deutlich geringeres Wirtschaftswachstum erzielen als Chemnitz und Dresden. Ein Großteil dieser Schwäche könnte auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen sein, das in Leipzig mit ca. 15% der SV-Beschäftigten im Vergleich zu Chemnitz (ca. 25%) und Dresden (ca. 20%) nur unterdurchschnittlich ausgeprägt ist und von 1998-2004 der Wachstumsmotor der sächsischen Wirtschaft war. Ausschlaggebend für den rapiden Anstieg der Arbeitslosenquote in Leipzig ist aber nicht der Rückgang der SV-Beschäftigten, der mit rund -13% in allen 3 Regierungsbezirken ähnlich stark ausgefallen ist, sondern der vergleichsweise starke Anstieg der Zahl der Arbeitslosen. Diese hat sich in Leipzig seit 1998 um 11,5%, in Dresden um 2,3% und in Chemnitz lediglich um 0,3% erhöht. Der deutliche Anstieg in Leipzig resultiert dabei vor allem aus einem stärkeren Anstieg des Arbeitslosenbestandes in den Fertigungs- und Dienstleistungsberufen bei gleichzeitig geringerem Rückgang in den technischen Berufen. Eine genauere Betrachtung der Berufsgruppen zeigt, dass unter anderem die Zielberufe im Textil- und Bekleidungsgewerbe, Ingenieure, Lager- und Transportarbeiter und Bürofach- bzw. -hilfskräfte am stärksten von diesen Entwicklungen betroffen sind. Dies legt wiederum nahe, dass die schwache Ausprägung des

Verarbeitenden Gewerbes in Leipzig dazu führt, dass Arbeitslose der entsprechenden Zielberufe nicht in dem Ausmaß wie in Chemnitz oder Dresden in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Um zu überprüfen, ob die mangelnde Integration nicht durch regional überrepräsentierte Problemgruppen von Arbeitslosen verursacht wird, wurde eine Differenzierung der Arbeitslosen nach den Merkmalen Alter, Dauer der Arbeitslosigkeit und Qualifikation durchgeführt. Sichtbare Hinweise auf regionale Unterschiede ergaben sich aber nur in Bezug auf das Qualifikationsniveau. Demnach weist Leipzig einen höheren Anteil von unqualifizierten Arbeitslosen auf als Dresden oder Chemnitz. Da diese Unterschiede sich zwar verstärkt haben, jedoch auch 1998 schon bestanden und ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosen in Leipzig über alle Qualifikationsniveaus festzustellen ist, deutet diese Beobachtung eher auf die wirtschaftliche Schwäche, verbunden mit dem niedrigen Anteil im Verarbeitenden Gewerbe, hin. Als weitere Einflussgrößen, die Auswirkungen auf die unterschiedliche Entwicklung der Arbeitslosenquoten bzw. deren Komponenten in den Regierungsbezirken haben könnten, wurden die gemeldeten offenen Stellen, der Pendlersaldo und die Entwicklung der Unterbeschäftigung/Entlastung betrachtet. Die differenzierte Untersuchung der offenen Stellen sowie der Unterbeschäftigung/Entlastung liefern dabei keine erklärenden Anhaltspunkte. Die Pendlersaldi und deren Veränderung zeigen eine zunehmende Entlastung aller 3 Regierungsbezirke durch gesteigertes Auspendlerverhalten, wobei Chemnitz durch hohe Auspendlerüberschüsse nach Bayern, Dresden und Leipzig am stärksten profitiert.

Impressum

IAB regional. IAB Sachsen
Nr. 02 / 2005

Herausgeber
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Rechte
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit
Volltext-Download dieses Forschungsberichtes unter:
http://doku.iab.de/regional/s/2005/regional_s_0205.pdf

IAB im Internet
http://www.iab.de

Rückfragen zum Inhalt an
Marcus Kunz, Tel. 0371/9118-644,
oder e-Mail: Marcus.Kunz@iab.de

ISSN 1861-1354